

Behindert - chancenlos?

**Workshop Bundeskongreß SGB II
1. 10. 2007 in Berlin**

**Arnd Schwendy, Vorsitzender
der BAG Integrationsfirmen e.V.**

I. GRUNDLAGEN:

1. Auf Basis von „Fördern und Fordern“ Kultur des Respektes und der Anteilnahme.
2. Vernetztes dienst- und fachübergreifendes Handeln in der Region.
3. Entwicklung einer gemeinsamen Sprache in der Region.
4. Transparente und faire Umsetzung „Step by Step“.

II. BEDARFSERMITTLUNG:

1. Individuell: FM-Entscheidungen und Gutachten möglichst auf Basis praktischer und psychosozialer Erprobungen.

2. Regional: Jahres-Eingliederungsplan auf Basis der Bestandsanalyse zusammen mit Kommunen umfassend:
 - + berufliche Maßnahmen
 - + psychosoziale Hilfen
 - + Familien- und Kinderhilfen
 - + Bildungsangebote
 - + Gesundheitshilfe
 - + Schuldenberatung.

III. FALLMAGEMENT QUALIFIZIEREN:

1. Fortbildung mit Hospitationen bei Kooperationspartnern.
2. Angemessene Fallzahlen.
3. Spezialisierung auf Arbeitslosen mit Behinderungen/Gesundheitsschäden.

IV. PARTNER QUALIFIZIEREN:

1. Voneinanderlernen in gemeinsamen Fallkonferenzen.
2. Qualitätskriterien für Beteiligung festlegen.
3. Kooperieren statt kommandieren.
4. Regionale Struktur stärken.

V. NACHHALTIG FÖRDERN:

1. Persönliches Budget als Chance
2. EGZ bedarfsgerecht/
Neue Förderung § 16 SGB II
3. Begleithilfen in allen Phasen
4. Nachbetreuung sichern

VI. CHANCEN NUTZEN:

+ ALG-II-Empfänger mit Behinderungen bzw. Gesundheitsschäden haben oft dauerhafte Leistungseinschränkungen und multiple Probleme.

+ Ihr Gesundheitszustand und ihre Lebenserwartung verschlechtern sich, wenn sie nicht in Arbeit integriert sind.

+ Ohne intensive vernetzte Hilfe haben sie auch bei guter Konjunktur wenig Chancen.

+ Mit angemessener Hilfe haben sie durchaus Möglichkeiten, sich dauerhaft am allgemeinen Arbeitsmarkt zu behaupten.

